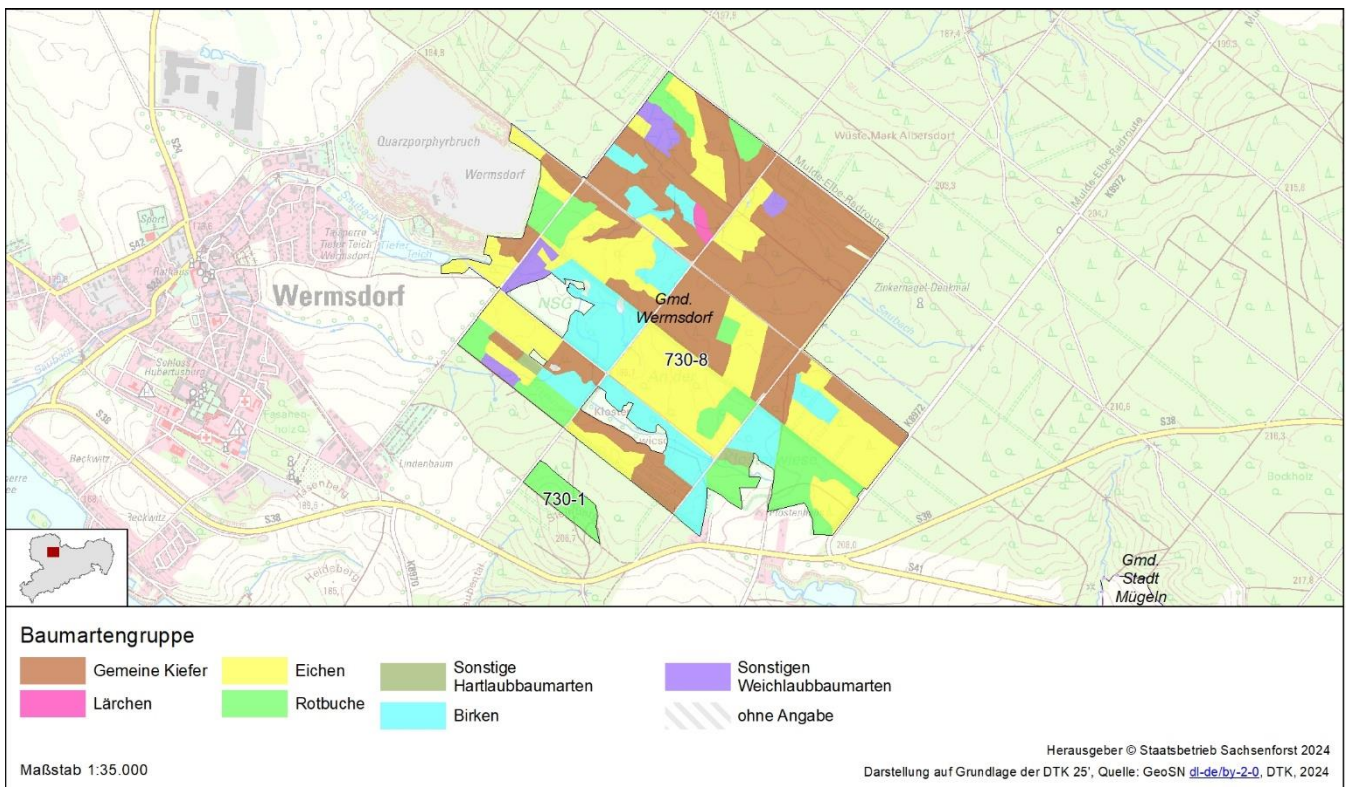


# Klosterwiese Wermisdorf

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)  
im Freistaat Sachsen

## Allgemeine Angaben

Landkreis: Nordsachsen  
Forstbezirk: Leipzig  
Naturraum: Nordsächsisches  
Platten- und Hügelland  
Flächengröße: 261,8 ha  
Höhenlage: 179 - 207m ü.NN



## Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Nordsachsen östlich von Wermsdorf und liegt im Naturraum Nordsächsisches Platten- und Hügelland. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Leipzig, verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Tab. 2: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
730-8	256,7	98,1
730-1	5,1	1,9

Das kompakte Gebiet liegt am Rand des ca. 4500ha großen Wermsdorfer Forstes. Dieses Waldgebiet war seit 1565 Jagdrevier der albertinischen Wettiner. Mit der Einführung der Parforcejagd durch Kurfürst Friedrich August I. wurde der Wermsdorfer Wald mit einem geradlinigen breiten Wegenetz („Jagdalleen“) erschlossen. Diese damals ausschließlich für die Jagd geschaffene Waldeinteilung bildet noch heute das Grundgerüst des Wegenetzes des Wermsdorfer Waldes. Dabei werden die von NW nach SO laufenden Wege als „Flügel“ bezeichnet, während die genau im senkrechten Winkel hierzu verlaufenden Linien „Schneisen“ bezeichnet werden. Heinrich von Cotta, der für die Einführung des Prinzips einer nachhaltigen Forstwirtschaft mit dem Ziel der Entwicklung leistungsfähiger Wirtschaftswälder steht, ließ den Wermsdorfer Wald auf Grundlage der für die Parforcejagd angelegten Jagdflügel ab 1817 neu einteilen und in einen Nadelwald umwandeln.

Das Gebiet beinhaltet zu etwa einem Drittel das NSG „An der Klosterwiese“, im Nordwesten grenzt der Quarzporphyrbruch Wermsdorf an.

Der geologische Untergrund wird von Vulkaniten des Rotliegenden und Resten tertiärer Tone gebildet, die zum Teil von Geschiebelehm und Schmelzwassersedimenten überlagert sind. Es dominieren Pseudogleye und Fahlerde-Pseudogleye, selten begleitet von Pseudogley-Parabraunerden und Auengleyen.

## Lage in Schutzgebieten

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) <sup>1</sup>
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Waldgebiet an der Klosterwiese	87,3	33,4
Naturschutzgebiet (NSG)	An der Klosterwiese	75,2	28,7
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Wermisdorfer Forst	261,8	100
Vogelschutzgebiet (SPA)	Wermisdorfer Teich- und Waldgebiet	235,8	90,1
Naturwaldzelle (NWZ)	Klosterwiese	28,4	10,8

<sup>1</sup>Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

## Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

### Baumarten und -alter

Das Gebiet besteht aus einem Mosaik unterschiedlich zusammengesetzter, strukturreicher, meist mehrschichtiger Bestände mit inhomogener flächiger Mischung vieler verschiedener Baumarten. Hierbei dominieren Kiefern vor allem im nordöstlichen Bereich, weiterhin Eichen und Rotbuchen. Daneben gibt es kleinere Bestände, in denen Zitterpappel, Europäische Lärche, Roteiche und Schwarzerle als Hauptbaumart auftreten. Neben den hauptsächlich jüngeren Bäumen konzentrieren sich Altbuchen und –eichen auf dem Gebiet der Naturwaldzelle "Klosterwiese". In den Beständen verteilt gibt es auch einzelne Altbäume von Eiche und Rotbuche, die als sogenannte Überhälter (forstl.) für die Verjüngung dieser Baumarten wichtige Funktionen haben. Die Wälder können als überwiegend geschlossen charakterisiert werden, in denen sich einzelne lichte bzw. lückige Bereiche finden. Durch forstliche Bewirtschaftung entstandene Freiflächen befinden sich aktuell im Südosten und Nordwesten des Komplexes. Diese sind bereits wieder mit Stieleiche oder Gemeiner Kiefer bepflanzt. Neben den Hauptbaumarten spielen vor allem Hainbuche, (Eber)esche, Fichte, Winterlinde und Bergahorn als Mischbaumarten eine Rolle. Große Teile weisen Naturverjüngung auf und haben im Unterstand mehrere Baumarten, vor allem Hainbuche, Rotbuche und Winterlinde, aber auch Bergulme, Hasel und Bergahorn. Als weitere Baumarten sind zu nennen Pappel, Feldulme, Vogelkirsche, Feldahorn und Salweide. Als gesellschaftsfremde Baumarten sind im Komplex Roteiche, Robinie, Stech- und Omorikafichte, Schwarz- und Weymouthskiefer, Küstentanne sowie Douglasie vereinzelt anzutreffen.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Gemeine Kiefer	95,5	1,9			97,4
Eichen	51,6	5,4	18,8		75,8
Birken	35,8				35,8
Rotbuche	29,6			5,1	34,7
Ohne Angabe					7,9
Sonstige Weichlaubbaumarten	7,3				7,3
Sonstige Hartlaubbaumarten	0,6		1		1,6
Lärchen	1				1
<b>Summe</b>	<b>221,4</b>	<b>7,3</b>	<b>19,8</b>	<b>5,1</b>	<b>261,5</b>

## Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN <sup>1</sup>
Farn- und Samenpflanzen	<i>Colchicum autumnale</i>	Herbst-Zeitlose	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Polygonatum odoratum</i>	Duftende Weißwurz, Salomonssiegel	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Thalictrum lucidum</i>	Glänzende Wiesenraute	3
Sonstige Säugetiere	<i>Martes martes</i>	Baummartener	3*
Sonstige Säugetiere	<i>Lutra lutra</i>	Fischotter	3*
Fledermäuse	<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	2*
Fledermäuse	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2*
Fledermäuse	<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügel-Fledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	3*
Fledermäuse	<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleinabendsegler	3*
Fledermäuse	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Myotis alcathoe</i>	Nymphenfledermaus	R*
Vögel	<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube	3
Amphibien	<i>Triturus cristatus</i>	Nördlicher Kammmolch	3*

<sup>1</sup>Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit \* gekennzeichnet

Das Gebiet ist Reproduktionshabitat des Kammmolch (*Triturus cristatus*) und Jagdhabitat der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*).

Das Gebiet beinhaltet 11 Lebensraumtypflächen für Hainsimsen-Buchenwälder, Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder, Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder und Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten.

Im Naturschutzgebiet "An der Klosterwiese", welches vollständig im Komplex enthalten ist, wurden

insgesamt 32 Rote-Liste-Pflanzenarten erfasst, darunter Fuchs- und Schatten-Segge (*Carex vulpina*, *C. umbrosa*), Nordisches Labkraut (*Galium boreale*), Sumpf-Sternmiere (*Stellaria palustris*) und Kleine Wiesenraute (*Thalictrum minus*).

Die Brutvogelwelt umfasst u. a. Rot- und Schwarzmilan (*Milvus milvus*, *M. migrans*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Grauspecht (*Picus canus*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) und Waldohreule (*Asio otus*). An Fledermäusen wurden neben genannten die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) nachgewiesen. Weiterhin bemerkenswert ist das Vorkommen des Springfroschs (*Rana dalmatina*). Über wirbellose Tiere ist leider wenig bekannt. 58 Arten Hautflügler wurden nachgewiesen, darunter *Craesus alniastri*, *Nematinus steini* und *Tenthredo zona*. Auch die Langflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus fuscus*) kommt vor.

## Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Zittergrasseggen-Eichen-Buchenwald	187,4	71,6
Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald	74,4	28,4

Der Komplex ist von Natur aus von Eichen-Buchenwaldgesellschaften geprägt. Der hohe Grundwasserstand bedingt einen Standortvorteil für Stieleichen-Hainbuchenwälder, in denen die Rotbuche aufgrund des hohen Wasserstandes zurücktritt. Anhand der (spärlich ausgebildeten) Bodenvegetation kann man Eichen-Hainbuchenwälder und Buchenwaldgesellschaften voneinander trennen. Entscheidend ist hier das Vorkommen von Carpinion-Arten und Geophyten. Kleinräumig eingestreut sind nasse Senken, in denen sich Fragmente von Erlen-Bruchwäldern, z.T. mit Wasserfeder (*Hottonia palustris*) entwickeln.

Das Gebiet umfasst zwar große Teile an naturnahen Laubmischwäldern, besteht jedoch auch aus nicht standortgerechten Kiefernforsten. Aufgrund der Brand-Verjüngungsökologie der Kiefer, gibt es kaum Kiefern-Naturverjüngung im Gebiet. Vielmehr werden die Kiefernbestände von den Baumarten der potentiell natürlichen Vegetation unterwandert und überwinden sukzessionell die Vorherrschaft der Kiefer. Dies bedarf jedoch noch einiger Jahrzehnte ungestörter Entwicklung.

## Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche

Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.